Nr. 254.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5881.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

Dienstag, 29 Oktober 1907.

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

29. Oktober: Konradin von Hohenstaufen, zu Neapel enthauptet 1268. — Sir Walter Radeigh, englischer Seefahrer, zu London enthauptet 1618. — Potsdamer Edikt des Großen Kurfürsten, betreffend die Aufnahme der französischen Protestanten in seinem Lande, 1685. — Schlacht bei Freiberg, die letzte des 7jährigen Krieges, 1762. — Heinr. Voß (Sohn), Dichter, geb. 1779. — König Johann von Sachsen, gest., König Albert tritt die Regierung an, 1873. — Hendrik Witboi, bei Fahlgras verwundet und wenige Stunden später gestorben, 1905.

Urteile über den Prozeß Moltke-Harden.

Alle Zeitungen kommentieren in zum Teil spaltenlangen Artikeln das nicht mehr zweifelhafte Ergebnis des Prozesses v. Moltke contra Harden und wenden sich mit Abscheu gegen den Morast, den die Verhandlungen aufgedeckt haben. Die ‚Post' ist der Ansicht, daß der Kläger Graf Moltke sich keinesfalls zu einem Freunde des Kaisers eignete. Im Ausbeuten des Prozesses fänden sich alle äußeren und inneren Feinde des Reiches zusammen, er sei für sie noch dankbarer als die Memoiren Hohenlohes. Die ‚Tägl. Rundschau' schreibt: „Wohl selten hat die Rechtspflege eines modernen Staates einen Prozeß geführt, der in gleicher Weise die öffentliche Sittlichkeit verpestet, das Vertrauen der unteren Klasse zu den höheren, ja zum Throne erschüttert und das eigene Land vor dem Auslande rücksichtsloser an den Pranger gestellt hat, wie dieser Moltke-Harden-Prozeß. Wie will man denn da noch den Mut finden, irgend eine laszive Theatervorstellung oder ein unsittliches Buch zu verbieten, die doch nicht den tausendsten Teil des moralischen Schadens anrichten können, den eine solche Gerichtsverhandlung anstiftet?! Graf Moltke hat im Gerichtssaale den Eindruck hinterlassen, daß er sein Auge mit Recht frei erheben darf." Die ‚Deutsche Tages-Ztg.' sagt: In keiner Weise sei bewiesen, daß Fürst Eulenburg und Graf Moltke irgendwie und auf irgendwelche Weise unnatürliche Neigungen betätigt hätten. Der Prozeß habe ein flammendes Menetekel an die Wände unseres Volkshauses geschrieben. Die liberale ‚National Zeitung' wendet sich gegen den Charakter der Gerichtsverhandlung und fragt: „Was in aller Welt hat mit der Affäre Moltke-Harden das Treiben einer Reihe hochstehender Offiziere in einer Potsdamer Villa zu tun? Was selbst die Details aus dem Eheleben des Klägers?" Die freisinnige ‚Vossische Zeitung' kann nicht lebhaft genug beklagen, daß es notwendig wurde, die geheimsten geschlechtlichen Dinge in unerhörter Breite vor aller Welt zu behandeln". Aus dem allen ergibt sich eine erfreuliche Uebereinstimmung im sittlichen Urteil der anständigen Presse.

Das Urteil der ‚Kreuz-Zeitung' verdient ausführlich wiedergegeben zu werden. Das Blatt entwirft zunächst eine sehr ungünstige Charakterzeichnung des Schriftstellers Maximilian Harden, des Beklagten. Er gehöre mit der ganzen Schule von Herofiraten, denen seine geschäftlichen Erfolge Mut gemacht haben, zu den unrühmlichsten Erscheinungen der deutschen Publizistik. Seine innere Verwandtschaft mit Heine erkenne man auf den ersten Blick. Zur Bedeutung sei seine Zeitschrift, ‚Die Zukunft', erst gelangt, als Fürst Bismarck nach seiner Entlassung, von allen seinen Freunden verlassen, mit Harden in Verbindung trat. „In der Stimmung des Trotzes und Hasses sagte er sich wohl: Helfe, wer helfen mag!" Seitdem führte Harden ein gefährliches Spiel mit dem Majestätsbeleidigungsparagraphen. Zweimal stürzte der Akrobat vom Seile. Sein neuester Angriff richtet sich aber ebenfalls indirekt gegen die Person des Kaisers; wer die ‚Zukunft' kennt, der kann gar nicht im Zweifel darüber sein, daß es ihr nicht um den „Eulenburgschen Kreis" zu tun ist, sondern um die Diskreditierung dessen, der sich angeblich durch diese Kamarilla hatte leiten lassen. „Harden hatte herausgebracht, daß Fürst Eulenburg und einzelne seiner näheren Freunde krankhafter Neigungen verdächtigt werden, Bismarck selbst hatte diese Gerüchte weitergegeben, und nun schilderte Harden alle diese angeblich vertrautesten Freunde des Monarchen als Unmänner, deren Einfluß auf die Politik ebenso verhängnisvoll sein müsse, wie die schlimmsten Weiberintrigen. Soweit diese Beschuldigungen der Wahrheit entsprechen, wird niemand wünschen können, daß solche abnorm empfindenden Männer in öffentlichen Stellen bleiben, und wenn sie sich unsittlich vergangen haben, müssen sie die Folgen tragen. Was aber von der ganzen anständigen Presse als das Skandalöseste an dem Vorgange bezeichnet wird, das ist Hardens giftige Art des Vorgehens gegen politische Gegner. Wir wollen nicht annehmen, was anderswo angedeutet wird, daß hinter Harden heute noch gekränkte Staatsmänner stehen, die sich an dem Fürsten Eulenburg rächen wollen oder eine Stelle einzunehmen hoffen; solche Dinge macht ein Mann wie Harden auf eigene Rechnung.

Die Bewegung gegen den betreffenden Paragraphen des Strafgesetzbuches stützt sich vornehmlich auf die Behauptung, daß zu allen Zeiten Männer in den höchsten Stellungen, große Könige und künstlerische Genies, körperlich abnorm oder wenigstens Weiberfeinde gewesen seien, die zu schwärmerischer Männerfreundschaft geneigt hätten, und daß auch heute noch viele Tausende solcher Männer lebten, die in steter Versuchung ständen, sich gegen jenen Paragraphen zu vergehen. Die Agitation für dessen Beseitigung drängt sich überall ein, und im Gespräch darüber weiß mancher manche Beobachtung zum besten zu geben. Zahlreiche Erpresser erhalten aus solchen Gesprächen die Anregung zu ihren Raubzügen, und das Laster selbst breitet sich immer weiter aus, je mehr von ihm gesprochen und je mehr also der Abscheu vor dem Greuel abgestumpft wird. Es ist jetzt für den Skandalsüchtigen ganz „zeitgemäß", seine Opfer gerade mit diesem Stricke zu erdrosseln, wie es früher wohl „zeitgemäß" war, den Vorwurf der Zauberei zu erheben. Herr Harden war immer modern, er ist es auch heute. Von denen aber, die ihn heute verachten lernen, mögen manche auch an die eigene Brust schlagen und sich schuldig bekennen, daß sie früher seine Art, der er stets treu geblieben ist, bewundert, sein Geschäft unterstützt und ihn zu dem Selbstgefühl erzogen haben, das sich heute vor dem noch jugendlichen, wenig erfahrenen Vorsitzenden des Schöffengerichts so breit machen darf. Man wird es verstehen, daß der Kaiser in Uebereinstimmung mit seinen verantwortlichen Ratgebern die hohen Beamten und Offiziere aus ihren Stellungen entfernt hat, gegen die solche Anschuldigungen wegen ihres privaten Verkehrs mit Unmännern erhoben wurden, denn zur Bekleidung so hoher Aemter ist ein tadelloser Ruf und ein einwandfreier Umgang unerläßlich. Man muß es auch dringend wünschen, daß Offiziere und Beamte, die sich etwa noch in verdächtigen Kreisen bewegen, es mit ihrer Standesehre ernster nehmen und schonungslos alle ausstoßen, die nicht über jeden Verdacht erhaben sind. Aber was sich da jetzt vor dem Berliner Schöffengericht vollzieht, das ist eine Schande für die deutsche Publizistik und wahrlich kein Ruhm für die deutsche Rechtsprechung. Wir sind durch die Vorgänge bei den Prozessen in München und Karlsruhe nicht verwöhnt, aber hier hat man wirklich das Gefühl: „Schlimmer kann es nun nicht mehr kommen!" Wir bedauern es lebhaft, daß, nachdem es einmal zum Prozesse gekommen war, der Kläger und sein Anwalt sich Harden gegenüber lediglich in der Defensive gehalten und es versäumt haben, den Spieß umzudrehen, den Verklagten persönlich und seine Vergangenheit recht gründlich unter die Lupe zu nehmen, um damit die Tendenz zu kennzeichnen, aus der die den Gegenstand der Klage bildenden Artikel hervorgegangen sind. Kommt es zur Berufung, so wird das hoffentlich nachgeholt. Nicht minder muß jetzt bedauert werden, daß nicht der Staatsanwalt die öffentliche Klage gegen Harden erhoben hat. Die Verhandlung vor der mit erfahrenen Richtern besetzten Strafkammer und die Beteiligung eines Vertreters der Staatsanwaltschaft würde gewiß nicht bloß zu einem weiteren Ausschluß der Oeffentlichkeit, insbesondere bei der Vernehmung der früheren Gräfin Moltke, sondern überhaupt zu einer festeren und zielbewußteren Leitung des Verfahrens geführt haben. Der Staatsanwaltschaft und der Justizverwaltung scheint leider doch das nötige Augenmaß gefehlt zu haben, als sie den Kläger auf den Weg der Privatklage verwies."

In welcher Weise diese traurige Gerichtsverhandlung von einer gewissen Presse ausgebeutet wird, zeigen die Urteile des ‚Berl. Tageblatts' und des ‚Vorwärts'. Das ‚Berliner Tageblatt' sagt nämlich: Die Stärkung der Macht des Reichstags sei allein die heilbringende Medizin, mit der die Krankheit der Kamarilla behandelt werden könne. Das parlamentarische Regime werde die Befreiung des Herrschers von den Einwirkungen einer unverantwortlichen Clique zur Folge haben. Und der ‚Vorwärts' schreibt:

„Ob Harden frei ausgeht, ob er milde oder hart verurteilt wird, das ist für die Würdigung dieses Prozesses nur ein nebensächliches Moment. Der Prozeß der Patrioten, der Prozeß der Herrschenden wars. Der Prozeß einer faulen, verfaulenden Klasse. Ein Prozeß, der das Recht der Proletarier, solchen Herren das Privilegium der Herrschaft zu entreißen, als bestes historisches Recht erhärtet hat."

Das Urteil des Gerichtshofes wird am Dienstag vormittag gesprochen werden. Man sieht ihm und seiner Begründung mit berechtigter Spannung entgegen.

Aus der Rheinischen Mission.

Ende Oktober 1907.

Von den verschiedenen in diesem Herbst ausgesandten zahlreichen Missionsangehörigen sind bisher gute Nachrichten eingelaufen. Eine Anzahl derselben haben schon das Ziel der Reise erreicht. Bei der großen Anzahl der Aussendungen stimmte es uns umsomehr zu aufrichtigem Dank, daß bisher alle ihre Reise ungefährdet machen konnten. Möge Gottes Segen sie geleiten, wenn sie nun in die Arbeit eintreten oder die zeitweise zur Wiederherstellung der Gesundheit verlassene Arbeit wieder aufnehmen. Trotz des großen Fehlbetrags in der Missionskasse hat die Rheinische Missions-Gesellschaft sich zu so zahlreichen Aussendungen entschlossen wie noch nie zuvor. Es geschah dieses aber keineswegs in unüberlegten oder gar leichtfertiger Weise. Im Gegenteil, nur die dringendsten Bitten konnten erfüllt werden. Das Werk unserer Mission auf allen unseren Gebieten geht im Segen vorwärts. Da gilt es Glauben halten und nicht müde werden. Der Aufruf zur Deckung des Fehlbetrags hat an manchen Orten ein n freudigen Widerhall gefunden, und teilweise wurden recht reiche Gaben eingesandt. Viele Gemeinden haben am Erntedankfest eine besondere Sammlung für diesen Zweck veranstaltet und zum Teil recht große Summen eingesandt. Immerhin müssen noch etwa 100 000 Mark eingehen, wenn der Fehlbetrag völlig gedeckt werden soll. Im Interesse unserer Missionsarbeit wäre es doch sehr zu wünschen, daß kein Rest des Fehlbetrags ins neue Jahr mit hinüber genommen werden muß, und daß auch die laufenden Einnahmen so reichlich fließen, daß wir mit keinem neuen Fehlbetrag vor die Missionsgemeinde zu treten gezwungen sind. Möchte auch mancher Leser dieser Mitteilungen sich angeregt fühlen, einen kleineren oder größeren Beitrag zur Deckung des Defizits oder zur fröhlichen Weiterarbeit an die Rheinische Missions-Gesellschaft in Barmen zu senden.

Trotz der zahlreichen Aussendungen konnte nur je ein junger Missionar für Sumatra und Nias bestimmt werden. Das wird von den dort arbeitenden Brüdern sehr schmerzlich empfunden. In Nias ist die Lage so, daß der Präses, Missionar Kramer, kaum mehr imstande ist, alle bisher bestehenden Missionsstationen besetzt zu halten. An Ausdehnung ist nicht zu denken, obwohl die Gelegenheit, weiter in den dichtbevölkerten Süden vorzudringen, sehr günstig ist, und es den Missionaren schon seit Jahren am Herzen liegt, diese günstige Gelegenheit besser ausnutzen zu können, wie es bisher aus Mangel an Arbeitern möglich war. Leider wird auch der Präses der Nias-Mission, Missionar Kramer, wohl bald gezwungen sein, mit Rücksicht auf seine und seiner Frau Gesundheit nach Deutschland zurückzukehren. Von ihm liegt ein überaus erfreulicher Bericht vom 8. September vor. Er schreibt: „Vom 19. bis 29. August haben Br. Fehr und ich eine Reise nach Nakko und an die Westküste von Nias gemacht. Wir konnten jetzt mit dem Dampfer nach Nakko fahren. Das bedeutet eine große Erleichterung gegen früher, da wir zu Fuß die Insel durchqueren mußten. Der Dampfer brachte uns in acht Tagen nach Nakko. Bei unsere Ankunft wurden wir nicht nur von Br. Hoffmann, sondern auch von den Eingeborenen, vor allem von den Häuptlingen, überaus herzlich empfangen. Verschiedene Häuptlinge hatten dem Br. Hoffmann erklärt, daß sie sich vom Götzendienst lossagen und Christen werden wollten. Von Montag abend bis Freitag morgen blieben wir in Nakko. Das waren Festtage für uns und für die Bewohner der Insel. Am Dienstag waren die Häuptlinge noch mit der Entladung des Schiffes beschäftigt. So benutzten wir die Zeit, um die von fünfzig Kindern besuchte Schule zu inspizieren. Der Lehrer Tito versteht es, die Kinder zu fesseln, sodaß sie gerne zur Schule kommen. Wir fanden denn auch die Schule in gutem Zustande. (Schluß folgt)

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 28. Oktober.

Der Kaiser wird nach seinem Jagdaufenthalt in Oberschlesien am 3. Dezember dem Grafen Matzan in Militsch und am 4. dem Fürsten Hatzfeld-Trachenberg einen Besuch abstatten. Am 5 Dezember wird in Gegenwart des Monarchen das Jubiläums-Denkmal auf dem Schlachtfelde von Leuthen enthüllt werden.

(Hannov. C.) Der Kaiser erließ an die Offiziere der preußischen Armee eine scharfe Kabinettsorder, die sich mit den im Prozeß Moltke-Harden hervorgetretenen Mißständen im Heere befaßt und eine Reihe strenger Verhaltungsvorschriften an die Regimentskommandeure enthält. Die Kabinettsorder ist den Generalkommandos bereits am Sonnabendabend zugestellt.

Der Reichskanzler Fürst Bülow ist gestern abend in Berlin eingetroffen.

Vor dem in Berlin in Stärke von 300 Personen versammelten Zentralverband deutscher Industrieller hielt der

Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg eine Ansprache, der wir folgende Sätze entnehmen: „Ich meinerseits werde bestrebt sein, dem Unternehmertum und der Arbeiterschaft mit der gleichen Offenheit und Unbefangenheit gegenüberzutreten und die Auffassungen beider Seiten gleichmäßig zu würdigen, um in möglichst enger Fühlung mit dem wirklichen Leben das richtige Augenmaß für das Mögliche sowohl wie für das Notwendige zu gewinnen und zu behalten. Ueber die Notwendigkeit einer entschlossenen Fortführung der Sozialpolitik habe ich mich auf dem unlängst hier veranstalteten Arbeiterkongreß ausgesprochen. Bei der Untrennbarkeit jeder fruchtbringenden Sozialpolitik von dem wirtschaftlichen Zustande der Industrie kann ich nur hoffen, daß der Aufschwung ohne gleichen, den die deutsche Industrie in den letzten zwei Jahrzehnten dank der Energie der Unternehmer und der Tüchtigkeit des deutschen Arbeiters genommen hat, vor unvermittelten Schwankungen bewahrt bleiben möge."

Unterstaatssekretär von Lindequist dürfte, hiesigen Blättern zufolge, am Montag, 4. November, wieder im Amte sein. Ministerialdirektor Conze, der während der Afrikareise des Staatssekretärs die Dienstgeschäfte des Kolonialamtes führte, wird nach der Rückkehr des Staatssekretärs einen Urlaub antreten.

Dieser Tage wurden die Verhandlungen zwischen der spanischen Regierung und der „Deutsch-Atlantischen Telegr.-Ges." abgeschlossen, auf Grund deren die Gesellschaft auf 50 Jahre die Konzession für ein Kabel Emden-Teneriffa-Togo-Kamerun-Lüderitzbucht erhält.

In der Strafsache des Reichskanzlers gegen den Schriftsteller Brandt ist Termin für die Hauptverhandlung von der Zweiten Strafkammer des Landgerichts Berlin II auf den 6. November anberaumt worden. Von der Staatsanwaltschaft sind als Belastungszeugen geladen der Reichskanzler, Geheimrat Scheefer und der Neffe des Reichskanzlers Kand. jur. Bernhard v. Bülow. Der Angeklagte beabsichtigt, einen umfangreichen Zeugenbeweis anzutreten.

In den letzten Tagen hat hier und im Reiche eine große Anzahl von Haussuchungen bei Anarchisten und Kolporteuren, die anarchistische Literatur vertreiben, stattgefunden. Es handelte sich bei diesen Haussuchungen um das anarchistische Pamphlet von Domela Nieuwenhuis „Krieg dem Kriege".

Dresden, 28. Okt. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer ließ sich der Finanzminister v. Rueger, der aus seiner Abneigung gegen die moderne Strömung in der sächsischen Regierung kein Hehl macht, im Laufe der Debatte, als zufällig ein Abgeordneter eine Erklärung des nachmals durch seine Angriffe auf die sogen. Nebenregierung bekannt gewordenen Legationsrats v. Nostitz-Wallwitz erwähnte, zu der Aeußerung hinreißen: „Ich habe niemandem einen Auftrag zu einer solchen Erklärung gegeben. Wenn ich den Wunsch gehabt hätte, so würde ich mir einen ganz anderen Mann ausgesucht haben." Wenige Minuten später erhob sich der Staatsminister des Innern, Graf von Hohenthal, um zu erklären: „Was die Aeußerung des Herrn von Nostitz in der konservativen Versammlung anbetrifft, so möchte ich konstatieren, daß sie mit meiner vollen Zustimmung abgegeben worden ist."

Straßburg, (Elsaß), 28. Okt. Prinz August Wilhelm von Preußen, der diesen Winter die Kaiser-Wilhelms-Universität besuchen wird, ist heute vormittag hier angekommen und hat im Kaiserpalast Wohnung genommen.

Aus dem Auslande.

Paris, 28. Okt. (H. C.) Die große Presse ist auch heute maßvoll und vorsichtig in ihrem Urteil über den Prozeß Moltke-Harden. Man dürfe nicht von dem Prozeß auf das deutsche Volk schließen. Die Offenheit des Verfahrens wird anerkannt. Die Deutschen könnten Paris nicht mehr als Babel hinstellen. Die Linke jubelt über den „Verfall der militärischen Aristokratie". Der ‚Gaulois' bedauert, daß der Kaiser den Prozeß nicht verhindert habe, der den Adel und das Heer bloßstelle, dieses letzte Bollwerk gegen die Revolution. ‚Echo de Paris' ist entrüstet, weil die äußere Politik vor Gericht besprochen worden, und glaubt übrigens, Hardens Darstellungen von den Wendungen in den deutsch-französischen Beziehungen bestätigen zu können. Lecomte leugnet jeden intimen Verkehr mit dem Fürsten Eulenburg; er sei gar nicht als Zeuge geladen gewesen. Er habe mit dem Kaiser nur selten gesprochen. Zurzeit, als angeblich eine Begegnung zwischen dem Kaiser und Loubet vorbereitet wurde, sei er, Lecomte, in Aegypten gewesen. Er habe nie eine politische Rolle gespielt. Im allgemeinen sind die Franzosen geneigt, für Moltke und gegen Harden Partei zu nehmen.

Paris, 28. Okt. Der König und die Königin von Spanien sind heute vormittag hier eingetroffen. Der Minister des Aeußern wird das Königspaar auf der Weiterreise nach England bis Cherbourg begleiten. — Der oberste Marinerat hat in seiner letzten Sitzung das Flottenprogramm erörtert, welches der Marineminister der Kammer vorlegen wird. Es handelt sich den Blättern zufolge hauptsächlich um die in den Jahren 1909/10 zu erbauenden Panzerschiffe. Im Jahre 1909 soll der Bau von sechs Panzerschiffen von 20- bis 21000 Tonnen in Angriff genommen werden, welche auch in Betreff der Ausrüstung die englische „Dreadnought" übertreffen sollen.

London, 28. Okt. Die ‚Times' meldet, daß die Agitation gegen die Einwanderung von Hindus nach Kanada erfolgreich gewesen zu sein scheine, und daß diese Einwanderung tatsächlich aufhöre. Die Dampfergesellschaften weigern sich jetzt, Indier nach Kanada zu befördern.

Petersburg, 28. Oktober. Bis 6 Uhr abends lagen Meldungen über 260 Abgeordnetenwahlen vor. Darunter befinden sich 127 von der Rechten und Monarchisten, 83 Oktobristen und Gemäßigte, 1 friedlicher Erneuerer, 17 Kadetten, 6 Mohammedaner, 7 Sozialdemokraten und 19 sonstige Linke. — Der Wirkl. Staatsrat Maximowski, Chef der Gefängnisverwaltung, wurde in seinem Arbeitszimmer von einer Frau erschossen. Aus einem Eisenbahnzuge wurden nach einem Bombenwurf 15000 Rubel Staatsgelder geraubt. Die Räuber fuhren mit der Lokomotive davon.

Marokko. General Drude telegraphierte aus Casablanca, daß Muley Reschid mit seiner 3000 Mann starken Mahalla, der sich etwa 500 Aufständische angeschlossen haben, noch immer bei Sidi Assa lagere. Auf den nach Casablanca führenden Straßen werden von den Aufständischen täglich Räubereien verübt. Die von Ben Bagdadi befehligte Mahalla Abdul Asis ist noch immer in Fedare. — General Drude forderte Ben Bagdadi auf, ihm mitzuteilen, welche Absichten er habe.

Transvaal. Die ‚Daily Mail' meldet aus Johannesburg: Die Entweihung der Büste des Präsidenten Krüger, die am 17. Oktober auf dem Friedhof in Pretoria umgestürzt und beschädigt wurde, ist das Werk von drei Offizieren der Garnison von Pretoria gewesen, welche nach einem Diner mit zwei Choristinnen in angetrunkenem Zustande die Untat verübten. Die Polizei scheint offenbar zu absolutem Stillschweigen verpflichtet worden zu sein und weigert sich, die Namen der Uebeltäter zu nennen. Der kommandierende General hat dem Premierminister Botha sein Bedauern ausgesprochen.

Korea, 28. Okt. Der ‚Tribune' wird aus Söul gemeldet, daß der Guerillakrieg trotz der strengen Maßregeln gegen die Insurgenten, immer noch andauer. Die bisher unberührt gewesenen nordöstlichen Provinzen sind jetzt auch in Aufruhr geraten.

Washington, 28. Oktober. Präsident Roosevelt empfing gestern abend die siggekrönten deutschen Luftschiffer. Heute sind die Herren von der Botschaft zum Frühstück geladen. Der Empfang der Luftschiffer in Washington war ein äußerst herzlicher.

Kirche, Schule und Mission.

(Einen beachtenswerten Vorschlag) macht ein Volksschullehrer aus dem Westen, der auch die Verhältnisse des Ostens kennt, in einer Einsendung an die ‚Kreuz-Zeitung' über die Lehrergehaltsfrage. Nachdem er auf den Unterschied der Lebensverhältnisse im Westen und Osten hingewiesen hat, der eine gleiche Höhe der Gehälter hier und dort als nicht angebracht erscheinen läßt, schreibt er: „Wir sagten vorhin, daß die Ausbildung der Kinder überall dort, wo keine höheren Schulen sind, besonders kostspielig sind. Dem Uebel ist leicht abzuhelfen, wenn das Gesetz für solche Fälle Beihilfen vorsehen wollte, deren Höhe sich nach den Auslagen für die Weiterbildung der Kinder zu richten hätte. Solche Beihilfen würden das denkbar wirksamste Mittel sein, den Landlehrer an seine Scholle zu fesseln. Was ihn heute in die Stadt treibt, das ist nicht die geistliche Schulaufsicht, sondern in 80 von 100 Fällen die Unmöglichkeit, von dem Landlehrergehalt auch noch größere Erziehungskosten zu bestreiten. Die Beihilfen wären ein Segen auch insofern, als sie den Nachwuchs aus den Lehrerhäusern vor der Proletarisierung nach Möglichkeit bewahrten; auch würden sie den französischen Schmutz des Zweikindersystems kräftig zurückdämmen."

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 29. Oktober.

(Zu den Stadtverordnetenwahlen) berichtet der ‚Gen.-Anz.': „Die Nationalliberalen haben ein von dem Liberalen Verein angebotenes Kompromiß, durch welches die vereinigte Rechte die Majorität verlor, falls die Sozialdemokraten in der 3. Abteilung siegten, abgelehnt. Der Vorstand des Liberalen Vereins wird nunmehr den Mitgliedern vorschlagen, in allen 3 Abteilungen im Verein mit dem Zentrum eigene Kandidaten aufzustellen."

(Besitzwechsel.) Die Besitzung der Frau Steinkamp, Johannistal 3, ist nach der ‚Westf. Ztg.' von den Herren Handelsschulinspektor Ilse, Oberturnlehrer Schmale und Bürgermeister Toerner angekauft worden, die dort Villen errichten werden.

(Die nächste Schwurgerichtsperiode) beginnt Montag, den 4. November. Zur Verhandlung stehen nach der ‚Westf. Ztg.' folgende Strafsachen: am 4. November gegen die Ehefrau des Neubauers Friedrich Berk, Charlotte geb. Bokuecht, zu Preuß. Oldendorf wegen Brandstiftung; am 5 November gegen den Hilfsschreiber Wilhelm Seewöster in Minden wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung; am 6. November gegen den Arbeiter Heinrich Wiese in Minden wegen Totschlages.

× (Der Altstädter Männer- und Jünglingsverein) feierte am Sonntag sein 12. Stiftungsfest. Im Festgottesdienst in der Altstädter Kirche predigte vormittags Pastor Bornhak aus Elberfeld über Psalm 118, 14—16: 1. Das Siegeslied in den Hütten der Gerechten, 2. Kannst du es auch singen? 3. Wie lernst du es singen? Die Nachfeier begann um 3 Uhr nachmittags. Der schöne große Saal im neuen Evangel. Vereinshause war vollständig durch die zahlreichen Festteilnehmer gefüllt. Die einleitende Ansprache mit kurzem Jahresbericht hielt der Präses des Vereins, Herr Pastor Trautermann. Nach gemeinsamen Gesängen, Vorträgen des Gesangchors und des Posaunenchors und einer Deklamation folgte die sehr ernste Festrede Pastor Bornhaks über Eph. 6, 10—17. Im zweiten auf eine längere Kaffeepause folgenden Teile brachten Vertreter andrer Vereine ihre Festgrüße dar. Redakteur Lange brachte, in kurzer Ansprache die Kapitulation von Metz, am 27. Oktober 1870, und den 150. Geburtstag des Frhr. vom Stein, am 26. Oktober, streifend, das Kaiserhoch aus. Das Schlußwort sprach Herr Pastor Lappe. Das Fest wurde in Kirche und Saal durch vortreffliche Vorträge des Posaunen- und Gesangchors verschönt und nahm einen recht harmonischen Verlauf. Erwähnt zu werden verdient noch etwas zwar Aeußerliches aber doch sehr Angenehmes, der vortreffliche Kaffee.

L (Evangelischer Bund.) Am nächsten Sonntag, abends 8¼ Uhr, veranstaltet der hiesige Zweigverein des Evang. Bundes eine Reformationsfest-Feier im großen Saale des neuen Vereinshauses in der Bahnhofstraße. Herr Missions-Inspektor Spiecker-Barmen wird reden über die deutsch-evangelischen Interessen in unserer Kolonie Deutsch-Südwestafrika. Herr Spiecker kennt dies jüngst noch so unglückliche aber zukunftsreiche Land aus eigener Anschauung und versteht es auch meisterhaft anschaulich zu schildern. Dann wird Herr Pastor Moll aus Charleroi über die sehr beachtenswerte evangelische Bewegung in Belgien reden. Die Generalversammlung mit Jahresbericht und Rechnungslegung wird den Schluß machen.

m (Diebstahl.) Gestern nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr wurde im Kaiserautomaten dem Former M. aus Schloß Holte ein Portemonnaie mit 7 Mk. Inhalt entwendet.

m (Ueberfall.) In der Nacht zum Sonntag, 27. d. Mts., wurde in der

Der letzte Traum.

Erzählung
aus dem polnischen Aufstande im Jahre 1848.
Von L. Ideler.

1) (Nachdruck verboten.

Es war im Frühling des Jahres 1848. Eine böse, unruhige Zeit war über Preußen hereingebrochen. In Berlin hatte der Aufruhr sein häßliches Haupt erhoben. Volk und Militär standen einander feindlich gegenüber, und auf den Barrikaden floß Blut. Der gute König Friedrich Wilhelm VI. konnte und wollte sein Volk nicht leiden sehen, obgleich die Hetzer, die im trüben zu fischen gedachten, die ärgste Schuld trugen, so mancher Rädelsführer, der im geheimen wühlte, die härteste Strafe verdiente. Aber die Strafe traf die Verführten, die nicht beurteilen konnten, was sie taten, und das wollte der König nicht. Er gab nach, und die Nachricht verbreitete sich mit Windesschnelle durch das ganze Land. Da regten sich auch im entlegensten Osten des großen Preußenreiches längst begrabene Hoffnungen; halb vergessene Träume stiegen neu empor und wollten zu glänzender Wirklichkeit werden. Das polnische Volk in der preußischen Provinz Posen hoffte auf eine Wiederherstellung des alten, zerfallenen Polenreiches.

Wie einzelne Feuerfunken lief der Aufstand über das Land. Hier schlug eine kleine Flamme empor und dort, allmählich wurden die Flammen größer, es kam zu ernstlichen Zusammenstößen zwischen Polen und Deutschen, der polnische Adel begann seine Gutsleute zu bewaffnen und verweigerte den vorgesetzten Behörden den Gehorsam. Bewaffnete Banden streiften umher, raubten den deutschen Kolonisten das Vieh, besonders die Pferde, um sie zur polnischen Kavallerie zu verwenden, und unter Führung der Edelleute organisierten sich diese Banden zu regulären Regimentern. Der Adel hoffte auf eine Wiederherstellung Polens. Solange das einst so mächtige Reich zerstückelt andern Ländern zugeteilt worden war, hatten vornehme Männer und Frauen um das Vaterland getrauert und von einer Auferstehung geträumt. Unsäglich viel Blut war in den verlorenen Schlachten gegen die Russen vergossen worden, und so mancher Pole bezahlte diesen Traum mit seinem Leben. In den schrecklichen Einöden Sibiriens, in Not und Elend siechte so mancher dahin, der das Vaterland nicht hatte vergessen können. Das Vaterland war verloren, und als der Traum ausgeträumt war, folgte der Tod oder die harte Gefangenschaft. Es war traurig, daß die polnischen Herzen, die so warm schlugen, diesen Traum immer wieder träumten. So mancher wirklich edle Mann ging zu Grunde einer Sache wegen, die der Himmel nicht mehr beschützte. Bei Ostrolenka, bei Praga sank 1831 Polens Sonne in blutigen Wolken nieder, um niemals wieder aufzugehen.

Nun regte es sich nach siebzehn Jahren in Preußen. Die preußische Regierung war barmherziger, sie hatte kein Sibirien. Vielleicht, wenn man erst in Preußen festen Boden gewann, konnte Rußland mit verdoppelter Macht angegriffen und Rache genommen werden für das Blut der bei Ostrolenka hingemordeten Brüder.

Die Unruhen in der Provinz wurden immer größer, und in Eilmärschen rückte preußisches Militär in die aufrührischen Landstriche. Ein Husarenregiment ging voraus. In viele kleine Trupps war das ganze Regiment verteilt. Die rotröckigen Reiter streiften, landauf; kleine Patrouillen, in der Regel nur von einem einzigen Offizier geführt, erschienen in den polnischen Dörfern und spähten umher nach den Insurgenten.

Die Märzsonne schien schon warm auf die Welt, aber grau in grau breitete sich das polnische Flachland vor den Blicken einer kleinen Kolonne Husaren aus, die munter dahintrabten. An ihrer Spitze ritt ein junger Leutnant, der mit hellen Blicken um sich schaute. Er war entzückt, zu diesem Feldzuge kommandiert zu sein, einmal hinauszukommen aus dem einförmigen Garnisonsleben. Er dachte auch kaum an Gefechte und Blutvergießen, sondern hoffte, wie alle verständigen und wohlgesinnten Leute, das bloße Erscheinen der preußischen Soldaten werde den törichten Aufstand im Keim ersticken. Herr von Arnau war ein Mann in der Blüte seiner Jahre, lebenslustig und froh; er war sehr vermögend und besaß als sein ganz alleiniges Eigentum ein schönes Gut in der Provinz Brandenburg. Einstweilen war er aber noch mit Leib und Seele Soldat; daheim auf der väterlichen Scholle zu sitzen, dünkte es ihm noch zu früh.

Die Melancholie, die über der einsamen Gegend sich ausbreitete, erfaßte indessen auch ihn. Alles ringsum öde und flach, kein Baum, soweit das Auge reichte; nur fern am Horizont ein düsteres Kiefergehölz; zerzaust und struppig standen die Bäume, grau wie die Landschaft. Kein Ton in der Luft, kein Laut auf der Erde; tiefste Stille ringsum, die nur das Klappern der Pferdehufe auf dem noch leicht gefrorenen Boden unterbrach. (Fortsetzung folgt.)

Bahnhofstraße der Hausdiener W. B. von drei Personen überfallen und ihm das Portemonnaie mit 5 Mk. Inhalt und eine Taschenuhr im Werte von 25 Mk. abgenommen. Ferner an demselben Abend gegen 11 Uhr der Schleifer P. von drei jungen Burschen angehalten und bedroht.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Heute findet die unbedingt letzte Wiederholung von Shakespeares „Was ihr wollt" oder „Der Dreikönigsabend" mit der gesamten Musik zu „Rosamunde" von Franz Schubert statt. Am Mittwoch gelangt dann zum letzten Male „Der blinde Passagier", Blumenthal-Kadelburgs heitere Nordland-Reisestudie an Bord des Schnelldampfers „Viktoria Luise" zur Aufführung. Als nächste Novität wird „Vater und Sohn" von dem bekannten dänischen Bühnenschriftsteller Gustav Esmann vordereitet. Das originelle Lustspiel hat in der von Rudolf Presber besorgten deutschen Bearbeitung einen durchschlagenden Erfolg am Kleinen Theater in Berlin erzielt und erlebte zahlreiche Wiederholungen.

u. **Jöllenbeck**, 28. Okt. (Kampfgenossenverein.) Am Sonntag, den 3. November, 7 Uhr abends wird Herr Meyer zu Jöllenbeck im Sitzungssaale des Kampfgenossenvereins einen Vortrag über „Jöllenbeck vor 100 Jahren" halten. Freunde der Geschichte unseres Heimatsortes sind dazu freundlichst geladen.

⊗ **Jöllenbeck**, 28. Oktober. (Mehrere Diebstähle) wurden hier in letzterer Zeit bei den verschiedenen Besitzern ausgeführt. So wurde bei dem Müller Niedick in Nieder-Jöllenbeck mittels Einsteigens durch ein Fenster der Mühle ein Sack Weizenmehl im Werte von 6 Mark und ein Sack Schrot im Werte von 8 Mark entwendet. Bei dem Schlachter Gustav Kronsbein in Nieder-Jöllenbeck Nr. 148 stahlen die Spitzbuben durch ein Oberfenster des Ladens mehrere Würste. Ferner dem Wirt Knäpper in Ober-Jöllenbeck aus einer verschlossenen Kiste in der Veranda des Hauses 11 Schachtel Schuh-Creme im Werte von 1,50 Mark. Als Täter wurden 2 junge Burschen aus hiesiger Gegend ermittelt.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 29. Okt. (Das Jahresfest der evangelischen Jünglings- und Männer-Vereine) verlief am Sonntag programmäßig. Alles Gebotene war sehr gut. Auch die Stabübungen und Pyramiden der Turner fanden reichen Beifall. Dann erstattete Herr Halle den Jahresbericht und erwähnte, daß im Verein selbst im Laufe des Jahres 7 Vorträge bezw. Erzählungen gehalten wurden und zwar über die Themas: „Kulturarbeit in Afrika", „Gibraltar", „Till Eulenspiegel", „Unsere Kolonien", „Die menschliche Arbeit", „Lehrerausbildungsanstalt für die Diaspora" und „Eine Fehde der Ahmser und Lipper gegen die Stadt Herford im Jahre 1536—1541". Letzter Vortrag wurde gehalten von Herrn Oberbürgermeister Quentin. Außer diesen wurden noch 2 Vorträge im großen Saal gehalten, der eine von Pastor Kuhlo-Bethel über „Christliche Charakterköpfe in Minden-Ravensberg", den andern Vortrag hielt Pastor Stuhrmann-Barmen über „Das große Sterben unseres Volkes". Beide Abende waren gut besucht. Auch erwähnte der Berichterstatter, daß die Bibliothek durch Anschaffung neuer Bücher vergrößert werden soll und zwar seien 50 Mk. für diesen Zweck ausgesetzt. Dies ist auch ein Beweis dafür, daß der Verein seine Aufgabe recht erkannt hat, denn nichts ist wertvoller für die Jugend als guter Lesestoff. Der Leser wird gut unterhalten und unbewußt beeinflußt. Für das Soldatenheim in der Senne, welches nächsten Sommer gebaut werden soll, hat der Verein schon Mk. 101,50 gesammelt. Wir hoffen und wünschen dem betreffenden Verein, daß er auch durch diese Feier neue Freunde und neue Mitarbeiter bekommen hat oder wird, damit er weiter nach außen und innen wachse zum Wohle unserer männlichen Jugend.

\+ **Herford**, 29. Oktbr. (Die Auskunftspflicht der Arbeitgeber.) Der preußische Finanzminister hat entschieden, daß die Arbeitgeber nicht verpflichtet sind, den Steuerbehörden Auskunft über das Einkommen ihrer Angestellten und Arbeiter, die mehr als 3000 Mk. Einkommen haben, nach Namen, Wohnort und Wohnung zu geben. Die Direktion der Verwaltung der direkten Steuern und die Magistrate sind darauf aufmerksam gemacht worden, eine derartige Anforderung an die Arbeitgeber nicht zu stellen.

C **Herford**, 29. Oktbr. (Gewerbe-Verein.) Zwei hochinteressante Vorträge werden am Donnerstag und Freitag im Gewerbe-Verein von Professor Wemp gehalten werden. Sein Thema ist: 1. Abend: Leuchtende Materie, Radium und radioaktive Erscheinungen. 2. Abend: Höchste und tiefste Temperaturen. Schmelzversuche, flüssige Luft rc. Die Mitgliedskarte berechtigt zum Eintritt für zwei Personen. Jedes weitere Familienmitglied zahlt für einen Abend 50 Pfennig, für beide 75 Pfg. Die Parterre ist für die Schüler der höheren Schulen reserviert. Nichtmitglieder zahlen für einen Abend 1 Mk., für beide 1,50 Mk.

⊗ **Herford**, 29. Okt. (Gasvergiftung.) Das Gas-Unglück im Richterschen Hause hat nun noch das dritte Opfer gefordert, auch der jüngste Knabe ist der Vergiftung erlegen.

☽ **Herford**, 29. Oktbr. (Zugelaufenes Pferd.) Am Steinitor fing man gestern vormittag ein Pferd auf, welches herrenlos umherlief. Die Polizei sorgte für einstweilige Einstallung.

Herford, 28. Okt. (Auf dem Wochenmarkte) kosteten Montag: 1 Pfd. Butter 120—130 Pfg., Eier 75—80 Pfg., Erbsen 25 Pfg., Bohnen 30 Pfg., Döppelbohnen 7—12 Pfg., Rosenkohl 20—25 Pfg., Schwarzwurzeln 25 Pfg., Wurzeln 4—5 Pfg., Kartoffeln 3—4 Pfg., Zwiebeln 8 bis 10 Pfg., Spinat 10—12 Pfg., Aepfel 8—20 Pfg., Birnen 8—15 Pfg., Tomaten 20—30 Pfg., Nüsse 40 Pfg., Trauben 35—40 Pfg., Pfirsiche 25—30 Pfg., Zwetschen 10—15 Pfg., 1 Kopf Blumenkohl 10—40 Pfg., Wirsing 5—15 Pfg., Rotkohl 10—20 Pfg., Weißkohl 10—20 Pfg., Salat 2—3 Pfg., Endivien 10—15 Pfg., ein Bund Kohlrabi, rote Beeten, Zwiebeln 10 Pfg., weiße Rüben 5—10 Pfg., Radieschen, Rettig 5 Pfg., Porre 5—10 Pfg., Wurzeln 10 Pfg., ein Stück Sellerie 3—10 Pfg., Steckrüben 8—10 Pfg., Meerrettigwurzeln 15—25 Pfg., Gurken 5—15 Pfg., Streifrüben 3—5 Pfg., 1 Zentner Kartoffeln 3,40—3,50 Mk., Aepfel 11—18 Mk., 1 Schock Weißkohl 3,50 bis 4,00 Mk.

☽ **Herford**, 29. Okt. (Vom rollenden Flügelrad.) Zurzeit finden Verhandlungen statt, um den Staatsbahnwagenverband, der bisher die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft, die Reichseisenbahnen und die oldenburgische Staatsbahn umfaßte, auf Baden und Württemberg auszudehnen, gleichsam als Ersatz für die vorläufig gescheiterte Betriebsmittelgemeinschaft. — Ein Erlaß des preußischen Eisenbahnministers regt Versuche zur Verbesserung der maschinellen Bahnausrüstung und der Betriebsmittel an.

☽ **Herford**, 29. Oktober. (Gustav Adolf-Fest.) Am Reformationsfestsonntage findet in der Münsterkirche wie alljährlich an diesem Tage die Gustav Adolf-Feier statt. Es ist dafür diesmal ein reiches Programm aufgestellt. Festprediger ist Herr Pastor Graeve-Minden. Alle Evangelischen werden zu der Feier herzlichst eingeladen.

⌓ **Enger**, 28. Oktbr. (Feuerwehr.) Am Donnerstag, den 31. d. Mts., findet nachmittags 1 Uhr ein Apell der Pflichtfeuerwehr der Stadt Enger auf dem hiesigen Schulplatze statt. Sämtliche Personen der Stadt Enger im Alter vom 21. bis zum 45. Jahre haben zu erscheinen, mit Ausnahme derjenigen, die durch das Ortsstatut davon befreit sind. Diejenigen, die sich freigekauft haben und die der Freiwilligen Feuerwehr angehören, brauchen ebenfalls nicht erscheinen.

‖ **Löhne**, 28. Oktober. (Eine Versammlung) des landwirtschaftlichen Ortsvereins Gohfel-Mennighüffen findet am 30. d. Mts. im Saale des Herrn Horstkotte statt. U. a. wird auch ein interessanter Vortrag über Maßnahmen zur Hebung der Rindviehzucht gehalten werden. Auch Landwirte, die nicht Vereinsmitglied sind, sind willkommen.

St. Quernheim, 27. Okt. (Feuer) Gestern abend entstand im Hause des Tischlermeisters Brockmeier auf unaufgeklärte Weise Feuer. Das Haus brannte bis auf den Grund nieder. Das Inventar, welches nicht versichert war, konnte größtenteils gerettet werden; während die ganzen Ernteerträge ein Raub der Flammen wurden.

‖ **Mennighüffen**, 28. Okt. (Bestialische Roheit.) In einer hiesigen Wirtschaft wurde gestern einem hiesigen Eingesessenen von einem anderen Gaste ein Stück von der Nase abgebissen. Wie verlautet, ist der Betroffene völlig unschuldig und nur bemüht gewesen, zwei Streitende zu beruhigen.

Aus den Kreisen Minden und Lübecke.

Minden, 29. Okt. (Unfall.) Als heute mittag das Gespann des Herrn Gendarmerie-Hauptmann Waiz aus der Scharnstraße über den Poos zur Marienstraße fahren wollte, scheuten die Pferde. Der im Coupe sitzende Herr Waiz öffnete schnell die Tür, um heraus zu springen; in diesem Augenblick schlug das Gefährt um. Erfreulicherweise hat nach schnell erfolgendem ärztlichem Befund weder Herr Waiz noch sein Kutscher erhebliche Verletzungen erhalten; der Wagen ist beschädigt.

Minden, 29. Okt. (Eine Schuhmacher Zwangsinnung) ist für den Stadtbezirk Minden in der Bildung begriffen.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Hamm, 26. Okt. (Wie weit unter Umständen die Haftpflicht des Handwerkers geht,) zeigt eine Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamm. Der Schmiedemeister M. in Paderborn wurde für einen Unfall verantwortlich gemacht, den der Lehrling K. dadurch erlitten hatte, daß ihm, als er an der Schmiede des M. vorüberging, durch ein zerbrochenes Fenster ein Funke ins Auge flog, wodurch die Sehkraft des Auges herabgemindert wurde. Der Beklagte wurde laut ‚Rh. W. Ztg.' vom Landgericht kostenpflichtig verurteilt mit der Begründung, er habe, indem er die Oeffnung nicht gleich nach ihrem Entstehen wieder verschloß, die im Verkehr erforderliche Sorgfalt außer Acht gelassen und sei deshalb für den Schaden haftbar. Mit Rücksicht darauf, daß den Kläger immerhin ein Mitverschulden treffe, sei dessen Anspruch nicht in vollem Umfange, sondern nur zu 3/4 für gerechtfertigt zu erklären. Denn er habe sich — da er die nötige Einsicht besessen — sagen müssen, daß aus dem Fenster leicht Funken fliegen könnten und deshalb nicht so nah an dasselbe herantreten dürfen. Die gegen das Urteil eingelegte Berufung wurde vom Oberlandesgericht in der Hauptsache zurückgewiesen.

Bochum, 26. Okt. (Neue Steuern.) Die Stadtverordneten genehmigten endgültig die Steuervorlagen, welche die Erhebung einer besonderen Gewerbesteuer, einer Grundsteuer nach dem gemeinen Wert, einer Wertzuwachssteuer und einer Schankkonzessionssteuer vorsehen.

Iserlohn, 26. Oktober. (Die Ausschreitungen gegen Automobile) nehmen immer mehr überhand. So wurde erst jetzt wieder nachts in der Nähe der Nachrodter Fabrik von Bubenhand ein schwerer Stein gegen ein Automobil geschleudert. Die Insassen wurden glücklicherweise nicht getroffen, während das Automobil schwer beschädigt wurde. Die Nachrodter Polizeiverwaltung setzt auf die Ermittelung des Täters eine Belohnung von 100 Mk. aus.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Düsseldorf, 26. Okt. (Die Platzpatrone unterm Bett.) Der mit seiner Frau in Ehescheidung lebende Brunnenmacher Ferd. Preuß aus Hösel schlich sich in das von der Frau hier auf der Kölnerstraße bewohnte Zimmer ein und legte eine Platzpatrone unter deren Bett. Die Patrone explodierte in Abwesenheit der Frau, richtete aber eine große Verheerung im Hause an. Der Täter wurde verhaftet.

Köln 28. Okt. (Die Wertzuwachssteuer) hat hier einen ungeahnten Erfolg aufzuweisen. Bei der Beratung über die Einführung dieser Steuer meinte Oberbürgermeister Becker, sie werde kaum eine nennenswerte Einnahme bringen. Im Etat wurde ein Ertrag von 20 000 Mark gesetzt. In Wirklichkeit brachte die Wertzuwachssteuer aber 541 660 Mark ein.

Bonn, 28. Okt. Der Kroate Rubzik) ein Mitglied der fünfköpfigen Räuberbande, die zum Tode verurteilt ist, hat sich in seiner Zelle erhängt.

Neuwied, 26. Okt. (Beisetzung des Fürsten zu Wied.) Heute nachmittag fand im Schlosse „Monrepos" die Beisetzung des Fürsten zu Wied statt. Zur Beisetzungsfeier waren erschienen: Die Königin von Rumänien, Prinz Eitel Friedrich als Vertreter des Kaisers, der König von Württemberg, der Fürst von Waldeck, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, der Fürst Teck, der Fürst von Hohenzollern, der Fürst zu Schaumburg Lippe, Prinz Heinrich der Niederlande. Vertreter hatten entsandt: Der König von Dänemark, der König von Rumänien, der Großherzog von Oldenburg, der König von Schweden, die Herzogin von Albany, der Großherzog von Baden und die Großherzogin Luise, der Großherzog von Luxemburg, der Großherzog von Sachsen-Weimar und die Königin Mutter der Niederlande. Die Trauerrede hielt der Lizentiat zur Linden über das Bibelwort: „Von Gottes Gnade bin ich, was ich bin".

Vermischtes.

Leipzig, 28. Oktober. Die hiesigen Musikindustriellen beschlossen die Aussperrung ihrer sämtlichen, dem Holzarbeiterverbande angehörenden Arbeiter, falls bis nächsten Freitag die Arbeit in der Hofpianofortefabrik von Blüthner nicht wieder aufgenommen wird.

New-York, 27. Okt. Aus Jackson (Missouri) wird gemeldet: Der Millionär O. B. Crittendon wurde unter der Beschuldigung verhaftet, daß er auf seinen aufgedehnten Baumwollplantagen im Tale des Arkansas tausend Italiener und Spanier als Sklaven halte. Die Verhaftung erfolgte auf das Ersuchen des italienischen Botschafters, der die Regierung in Washington veranlaßte, den Gerüchten über die Festhaltung italienischer Leibeigener in den Südstaaten auf den Grund zu gehen.

(Erdbeben und Ueberschwemmungen in Italien.) Nachrichten aus Ferruzzano zufolge hat sich am Sonntag infolge eines erneuten Erdstoßes eine Spalte in dem felsigen Boden gebildet, der sich hier über die ganze Gegend erstreckt. Man befürchtet einen Einsturz von Erdmassen. Der König spendete 100 000, die Königin 20 000 Lire für die durch die Erdbeben geschädigte Bevölkerung. In ganz Italien sind mächtige Regengüsse niedergegangen, die große Ueberschwemmungen herbergeführt haben. Der Po ist über seine Ufer getreten und hat die niederen Stadtteile von Piacenza sowie die Campagne in den Gemeinden Sant Antonio Mortizza und Sarmato überschwemmt. Die Eisenbahnverbindung zwischen Piacenza und Alessandria ist unterbrochen. Die Bewohner der niederen überschwemmten Stadtteile in Piacenza haben die Dächer der Häuser erstiegen; das Militär arbeitet an ihrer Rettung. In einigen Straßen steht das Wasser bis zu zwei Meter hoch. Der angerichtete Schaden ist groß, doch ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Der Po steigt unausgesetzt weiter. Fünfhundert Familien sind obdachlos, die Stadtverwaltung ist für ihre Unterbringung bemüht.

Briefkasten.

K. B. Besten Dank! Die Scherzfrage ist aber sehr alt und bekannt, wenn auch nicht gerade in Ihrer Anwendung auf Bielefeld. Wir bringen sie deshalb lieber nicht.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium
Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 29. Okt. bis zum Abend des 30. Okt.
Morgen unveränderlich mit Regenfälle, schwache Luftbewegung, kühl.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 29. Oktober 1907.

Mitgeteilt von F. Böckelmann Ww., Bielefeld
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 5 °C
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 9 °C
Barometer 74,3 cm.
Wind: Süd West. Himmel: bedeckt.

Neuste Nachrichten.

Berlin, 29. Okt. Das Urteil im Prozeß Moltke Harden. Heute morgen 10 1/2 Uhr wurde Harden vom Schöffengericht freigesprochen, da er den Beweis für seine Behauptungen erbracht habe.

Berlin, 29. Okt. Im Beisein des neuen Stadtkommandanten von Berlin, Generals von Böhn wurde hinter verschlossenen Türen gestern vom Kriegsgericht der 1. Gardedivision gegen einen Unteroffizier und einen Grenadier des 4. Garderegiments verhandelt. Beide waren angeklagt, sich gegen den Paragraphen 175 des Strafgesetzbuches vergangen zu haben. Der Unteroffizier wurde zu 10 Monaten Gefängnis und Degradation, der Grenadier zu 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Posen, 29. Oktober. Wie bestimmt verlautet, steht die Ernennung des Leiters des Posener Priesterseminars Domherrn Kloske zum Erzbischof von Posen und Gnesen an Stelle des verstorbenen Dr. von Stablewsky unmittelbar bevor.

Dresden 29. Okt. Das gestrige Stundenrennen auf der Radrennbahn mußte wegen eines schweren Unfalles abgebrochen werden. In der 119. Runde versuchte Curremann, der Schrittmacher von Verbist, seinen Schützling am obersten Rande der Kurve an Robl vorbeizuführen, kam aber dabei direkt in das Hinterrad des Müncheners Robl. Letzterer und Verbist flogen in weitem Bogen in den Innenraum, kamen aber mit leichten Verletzungen davon. Curremann, der die Gewalt über seinen Motor verloren hatte, steuerte in den menschengefüllten Innenraum und überfuhr dabei den Manager Wolf und den Schrittmacher Donlay. Wolf wurde der Brustkasten eingedrückt, Donlay sowie Curremann erlitten schwere Verletzungen. Alle drei wurden sofort in Krankenhaus gebracht. Wolf starb bald darauf, während die anderen in bedenklichem Zustande liegen.

Budapest, 29. Okt. Schreckensszenen, die sich am Sonntag bei der Kirchweih in dem slovakischen Dorf Czernowa zugetragen haben, haben 18 Tote gefordert; 6 weitere Personen ringen noch mit dem Tode. Unter den Getöteten befanden sich 5 Frauen und ein 18jähriges Mädchen. Nationalistische Abgeordnete werden diese Angelegenheit heute im Parlament in Form einer dringenden Interpellation zur Sprache bringen.

Stadt-Theater.

Heute:
Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.
— — Zum letzten Male. — —

Was ihr wollt

oder

Der Dreikönigsabend

Lustspiel in 4 Akten v. Shakespeare, mit der gesamten **Musik** zu **Rosamunde** von **Franz Schubert.**

Mittwoch:
Zum letzten Male

Der blinde Passagier.

Auf diese **letzten** Aufführungen wird besonders aufmerksam gemacht.

Gewerbeschule
für Frauen und Töchter.

Bielefeld, Ecke Brunnen- und Waldeckstraße.

Am 1. u. 15. einen jeden Monats beginnen neue Kurse in allen Handarbeiten: Flicken, Stopfen, Weiß- u. Buntsticken, Maschinennähen und Zuschneiden. Kleidernähen praktisch und theoretisch, Kochschnitt, Brandmalerei, Buchführung, Stenographie etc.

Prospekte und nähere Auskunft durch die Leiterin

Elli Hauff.

Patent-Bureau J. Bett & Co. Köln a. Rh. Domhof 22. Aussprache kostenlos.

Evangelischer Bund.

Sonntag, 3. November, abends 8¼ Uhr
im Saale des neuen Vereinshauses, Bahnhofstraße:

Reformationsfest-Feier.

Pastor Lappe: **Einleitungswort.** Missions-Inspektor Spiecker-Barmen: **Die deutsch-evangelischen Interessen in unserer Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika.** Pastor Moll-Charleroi: **Bilder aus der deutsch-evangelischen Diaspora in Belgien.**

Nach Schluß des Vortrages:

General-Versammlung

zum Jahresbericht und Rechnungslegung.

Alle Mitglieder des Ev. Bundes und alle Freunde der evangelischen Sache, Männer und Frauen, werden herzlich eingeladen.

Der Vorstand des Ev. Bundes.
Vorster, Pfarrer.

Bekanntmachung.

Nach dem Beschlusse des Vorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule soll zur Vorbereitung auf die theoretische Meisterprüfung ein etwa 80 Stunden umfassender **Kursus in Buchführung, Korrespondenz, Rechnen, Gesetzeskunde** usw. von **Mitte November** ab eingerichtet werden. Der Unterricht wird an 3 Wochentagen abends von 8—10 Uhr in einem Zimmer des Gewerbeschulgebäudes erteilt werden. Das Schulgeld beträgt 16 Mk.

Meldungen nimmt der Unterzeichnete in Zimmer 12 des Gewerbeschulgebäudes entgegen.

Bielefeld, den 24. Oktober 1907.

J. V.: **Bontel.**

Leibrenten und Kapitalien

Aus dem Lebensstamm der 1857 gegr. Perusa-Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin
Oeffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung. Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung.
Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.

Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei:
Potthoff & Castaniën in Bielefeld, Obernstrasse 52.

Standesamts-Nachrichten
der Stadt Bielefeld vom 21. bis 26. Oktober 1907.

Geburten: a) Söhne.

Militärinvalide Heinrich Schalk, Teichstr. 19. Architekt Heinrich Essen, Gütersloherstr. 11. Arbeiter Franz Heidler, Burgstr. 10. Schmied Oswald Habel, Schildescherstr. 27. Fabrikant Ignaz Pohl, Hermannstr. 31. Polizeisergeant Gottfried Hofmann, Weitherstr. 62. Schlachter Johannes Wieprecht, Heeperstr 96. Bauunternehmer Karl Kölling, Königstr. 66. Schlosser Hermann Wehmeyer, Osnabrückerstraße 46. Bezirksfeldwebel Gerhard Gosejacob, Wittekindstr. 21.

b) Töchter.

Maler Wilhelm Hevemeier, Osnabrückerstr. 33. Stukateur Gustav Sondermann, Fröbelstr. 84. Rentner Meyer Goldstein, Kaiserstr. 56. Arbeiter Hermann Purrucker, Bleichstr. 122. Lehrer Heinrich Pauck, Göbenstr. 30. Stationsassistent Arnold Frizemeier, Hermannstr. 19. Postschaffner Karl Pohlmeier, Wittekindstr. 22. Arbeiter Friedrich Stute, Herforderstr. 154 d. Kaufmann August Jaspert, Schildescherstr. 45. Stellmachermeister Heinrich Freudenau, Detmolderstr. 192. Maurerpolier Paul Esling, Nordstr. 13. Schmied Joachim Schult, Schmedestr. 16. Maurer Georg Schneider, Alleestraße 8a. Ingenieur Wilhelm Hoffmann, Laerstr. 12. Arbeiter Rudolf Mauritz, Metzerstr. 21. Maler Karl Beckmann, Detmolderstr. 81.

Aufgeboten:

Eisendreher August Tuxhorn, Gütersloherstr 59 und Anna Lütgert, Fehrbellinerstr. 4. Schlosser Hermann Krügel, Kaiser-Wilhelm-Platz 14 und Amanda Grube, Herforderstr. 123. Bildhauer Otto Strangmann, Schildescherstr. 57a und Helene Grengmann, Rohrteichstr 8. Lehrer Heinrich Twellmeyer, Altstaden u. Ida Dockhorn, Ritterstr. 89. Kaufmann Adolf Lulei, Oberntorwall 26 und Lina Hartmann, Lauterbach. Straßenbahnwagenführer Karl Steinbach, Neuenkirchenerstr 17 und Luise Vogt, das. Arbeiter Heinrich Stieghorst, Sieker 342 u. Emma Aschoff, Nordstr. 26. Arbeiter Hermann Klemme, Sieker 82 und Berta Kordbarlag, Langenhagen 18e. Modelltischler Karl Poggenpohl, Brackwede und Klara Ostermann, Meinderstr 6. Arbeiter Heinrich Bunte, Heeperstr. 124 u. Johanne Kley, Sieker 4. Arbeiter Rudolf Beyer, Gütersloherstr. 84 u. Alwine Steckmann, Quelle 41. Schlosser Gustav Voß (gen. Lütkemeyer), Bach 2 und Ida Post, Schildescherstr. 94. Arbeiter Wilhelm Obenhaus, Niedermühlenkamp 11 und Ida Hagemann, Große Howe 6. Arbeiter Otto Stanten, Spinnereistr 15 und Berta Heidemann, das. Ofensetzer Karl Köhler, Friedrichstr. 5 und Johanne Welp, Mellerstraße 19. Straßenbahnschaffner Heinrich Stockhecke, Mellerstr. 75 u. Luise Brinkkötter, Brockhagen. Schriftsetzer Wilhelm Otting, Göbenstraße 4 und Theresia Schanderwitz, Kesselstr. 12. Oberpostassistent Arnold Ulrich, An der Gewerbeschule 5 u. Johanne Kind, Altstädterkirchstr. Eisendreher Heinrich Fischer, Friedrichstr. 55 und Luise Schlingmann, Schröttinghausen. Kaufmann Adolf Giebe, Obernstr. 20 und Wilhelmine Wirth, Hermannstr. 27.

Ausverkauf!

Unser vorjähriges Lager, **Lübberstrasse 13,** bestehend aus

Oefen u. Herde verschiedener Systeme

in allen Ausstattungen soll bis zum 1. Oktober zu staunend billigen Preisen ausverkauft werden.

A. Dürkopp Nachf.

Lübberstrasse 13. **Herford.** Lübberstrasse 19.

Wilh. Barkey

Möbelfabrik und Dekorationsgeschäft
Bielefeld.

Sehenswerte Ausstellung von künstlerisch einfach und vornehm ausgestatteten Wohnräumen, in solidester Ausführung.

Fein sortiertes Lager in

Dekorationen und Teppichen.

Ausstellungshaus **Schillerplatz 20a** — Fabrik **Waldhof 2.**

Große Auswahl in
Toilette u. Haushalts-Seifen
feinste Veilchen-Seife
3 Stück 50 Pfg.
Petri Gebrüder
Minden i. W.
Bäckerstraße 5 und 7.

Nur 1 Mk. das Los!
d. XVI. Strassburger Lotterie
Günstige Gewinnaussichten
Ziehung sicher 16. November
Gesamtbetrag i. W.
39,000 Mk.
1. Hauptgewinn
10,000 Mk.
2. Hauptgewinn
2,500 Mk.
1198 Gewinne zusammen
26,500 Mk.
Los 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg.
versendet das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. Els. Langestr. 107.
In Bielefeld bei H. Schindelbauer C. Schweppe.

Als reine
Krankenweine
empfehlen:
Samos Fl. Mk. 1.10
Samos-Malvasia Fl. 1.90
Portwein Fl. 1.20, 1.40, 1.90 und 2.40.
Sherry Fl. 1.20, 1.40, 1.90, 2.40.
Madeira Fl. 1.90 und 2.40.
Marsala Fl. 1.50.
Vino Vermouth di Torino Fl. 1.90.
Petri Gebrüder
Minden i. W.
Bäckerstraße 5 und 7.

Rheumatismus und Blutreinigung.

Reinigt das Blut! Eine Blutreinigungskur ist besonders jetzt für jeden Menschen, ob gesund oder krank, ein Gebot der **Notwendigkeit.** Ein ganz vorzügliches weit und breit rühmlichst bekanntes Blutreinigungsmittel ist der Blutreinigungstee des Apoth. Grundmann Berlin SW., Friedrichstr. 207, derselbe wird als vorbeug. Hausmittel gegen **Säfteverderbnis, verschiedenartige Flechten, Hautausschläge, Rheumatismus, Blasen-** und **Nierenleiden,** sowie **Blutandrang** nach dem **Kopfe,** als vortrefflich empfohlen, und sollte demnach in keiner Familie fehlen. Dieser Tee ist zu beziehen durch die Firma Apoth. Grundmann, Berlin SW., Friedrichstraße 207. **Proben** und **illustr. Broschüre gratis.**

Milch
100—150 Liter täglich zu kaufen gesucht.
Offerten unter **O 2610** befördert d. Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen
ein echter kurzhaariger deutscher
Schäferhund.
Alter 1¼ Jahr.
Nachzufragen in der Exp. d. Zeitg.

Salon-Einrichtungen

in aparten Formen und reicher Auswahl
liefert sehr preiswürdig
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, **BIELEFELD,** Niedernstr. 45.

Gottlieb Breder

HERFORD, Bielefelderstrasse
Baumaterialienhandlung und Zementwarenfabrik
Telephon No. 154
empfiehlt:
Thonrohre, Drainrohre, Zementrohre und Brunnenringe, sowie
Rohrgewebe Spalierlatten, Rohrlatten, Dachlatten, Gips, Gipsdielen, für Wände u. Räucherkammern, Schwemmsteine, Zementpfannen, Dachpappen, Isolierpappen, Schornsteinschieber, Schornsteinmuffen, Thonplatten, Mosaikplatten und Wandfliesen, sowie Kacheln für Möbel-Einlagen in sehr schöner Auswahl.
Spezialität:
Kalk und Zement.
Materialien werden nach Bestellung sofort franko geliefert

H. Gerling

HERFORD, Clarenstrasse No. 24
Fahrräder und Nähmaschinen | **Wasch- und Wringmaschinen**
sämtliche Zubehörteile.
Reparatur in eigener Werkstatt prompt und billig.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ⁂ Zeitschrift für Humor und Kunst
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Rechnungsformulare liefert billigst
A. von der Mühlen, Bielefeld

Sophie Stuhlsatz
Wilhelm Möller
Verlobte
Merlenbach (Lothr.) Solterwisch
im Oktober 1907.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.